

Hinweise zur Arbeit mit Kompetenzrastern

Die Heterogenität in der Schülerschaft wird immer größer. Das erfordert zunehmend Verfahren und Unterrichtsmaterialien, die eine Individualisierung von Unterricht ermöglichen. Für das Unterrichtsthema „Stoffwechsel“ finden Sie auf der CD-ROM umfangreiches Material, das es Ihnen ermöglicht, die Schülerinnen und Schüler die Inhalte des Kapitels individualisiert mithilfe eines Kompetenzrasters und Checklisten erarbeiten zu lassen. Individualisierte Arbeitsweisen erfordern klare Strukturen für die Schülerinnen und Schüler. Die folgenden Erfahrungen und Hinweise aus der Praxis helfen Ihnen, Ihren Unterricht so zu organisieren, dass diese klaren Strukturen gegeben sind. Hilfestellungen für häufig auftretende Fragen und Probleme finden Sie ebenfalls auf der CD-ROM. Im Printteil des Lehrerbandes befindet sich nur ein Auszug aus dem Angebot zur Kompetenzrasterarbeit. Das vollständige Angebot mit Ihren Unterrichtsvorbereitungen und den Materialien für Ihre Schülerinnen und Schüler finden Sie auf der beiliegenden CD-ROM.

1 Material zusammenstellen

In die Zusammenstellung des Materials müssen Sie etwas Zeit investieren, dann sind Sie aber für den Rest der Unterrichtseinheit weitgehend vorbereitet. Orientieren Sie sich bei der Zusammenstellung an der Materialliste (auf der CD-ROM).

2 Kompetenzraster austeilen und Lernverträge abschließen

Verwenden Sie ausreichend Zeit, den Schülerinnen und Schülern die vermutlich neue Arbeitsweise zu erklären. Schauen Sie gemeinsam das Kompetenzraster an. Teilen Sie die Lernverträge aus und überlegen Sie gemeinsam, wie viele Rasterfelder man sich vornehmen sollte. Zur Orientierung: Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sollten die Felder auf Stufe 1 plus das Strategiefeld erreichen, also 4 Felder. Schülerinnen und Schüler im mittleren Leistungsbereich werden 5 – 7 Felder schaffen können, sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sollten sich 8 – 9 Felder vornehmen. Jede Schülerin und jeder Schüler schreibt Ihnen mit Bleistift einen Vorschlag auf, den Sie in Ruhe prüfen können. Evtl. muss noch nachgebessert werden, dann unterschreiben beide Seiten den Vertrag. Sie notieren sich die vereinbarte Zahl in ihrer Leistungsdokumentation. Lernvertrag und Kompetenzraster verbleiben im Schülerordner. In den Lernrastern können Sie Ihren Schülerinnen und Schülern im Laufe der Einheit erfolgreich absolvierte Rasterfelder durch Ihre Unterschrift markieren.

3 Checklisten

Schülerinnen und Schüler starten mit einer Checkliste auf Stufe 1, das Teilgebiet kann dabei frei gewählt werden. Erst wenn alle 3 Teilgebiete auf einer Stufe beendet wurden, darf zur Stufe 2 bzw. 3 übergegangen werden. Checklisten zeigen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Übungsmöglichkeiten mit dem Buch, mit Arbeitsblättern, Versuchen oder am Computer auf. Die Schülerinnen und Schüler dürfen die Übungen frei wählen. Nicht alle Übungen einer Checkliste müssen bearbeitet werden, bevor ein Test geschrieben werden darf. Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst einschätzen, wann sie sich ausreichend vorbereitet fühlen. Lösungen für alle Aufgaben stehen für die Schülerinnen und Schüler bereit, sie kontrollieren selbstständig. Es darf alleine, mit einem Partner oder einer Partnerin oder in kleinen Gruppen gearbeitet werden. Die Prüfung muss natürlich individuell bestanden werden.

4 Tests und Prüfungen

Das Kompetenzraster und jede Checkliste enthalten einen Hinweis, in welcher Form die Prüfung für das Rasterfeld abgelegt werden muss (Test, Präsentation, Bericht). Alle Tests liegen in zwei Varianten vor. Wir empfehlen, einen Test ab 80% als bestanden zu werten. Nicht bestandene Tests müssen mit der anderen Variante wiederholt werden. Tests werden im laufenden Unterricht geschrieben, während andere Schülerinnen und Schüler weiter an ihrem Thema arbeiten. Sie können einige Tische in der Nähe des Lehrertisches für „Test-Schreiber“ reservieren. Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass der Druck abzuschreiben, bei dieser Art des Arbeitens wesentlich geringer ist, weil der Zeitpunkt des Tests selbst gewählt werden kann und es die Möglichkeit zur Wiederholung gibt. Nach einiger Zeit sind die Schülerinnen und Schüler in der Regel ausreichend motiviert, weitere Tests zu schreiben, um im Raster voranzuschreiten. Die Ergebnisse aller Prüfungen Ihrer Klasse können Sie in der Leistungsdokumentation übersichtlich notieren. Anders als im herkömmlichen Unterricht geben Sie die korrigierten Tests den Schülerinnen und Schülern nicht nach Hause mit, weil andere Schülerinnen und Schüler diese zu einem späteren Zeitpunkt noch schreiben. Informieren Sie gegebenenfalls auch die Eltern darüber. Sie können anbieten, am Ende der Unterrichtseinheit eine Kopie des Kompetenzrasters mit den erreichten Feldern nach Hause mitzugeben. Außerdem dürfen Eltern die Tests natürlich in der Schule einsehen.

5 Methodische Reflexionen

Schülerinnen und Schüler und auch Lehrerinnen und Lehrer müssen sich an diese andere Form des Unterrichts oft erst gewöhnen. Es ist deshalb hilfreich, in der Einübungsphase am Ende einer Unterrichtsstunde regelmäßig kurze Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zu führen, in denen gemeinsam über diese Art des Lernens nachgedacht wird. Folgende Fragen könnten im Laufe der Zeit angesprochen werden:

- Was hat gut geklappt?
- Wie können wir die Lautstärke beim Arbeiten verringern?
- Warum ist es wichtig, Lösungen zu kontrollieren? (In der Regel nutzen Schülerinnen und Schüler die Lösungen zunächst nur wenig, was sich dann bei den Tests bemerkbar macht.)
- Was mache ich, wenn ich nicht weiterkomme?
- Wie viel Zeit haben wir noch? Kann ich meinen Lernvertrag erfüllen?
- Wie gebe ich mir selbst Hausaufgaben? (Wenn Ihre Schülerinnen und Schüler ein Exemplar des Schülerbuches besitzen, können sie sich am Ende der Stunde aus ihrer Checkliste eine Aufgabe aus Buch oder Lernsoftware selbst als Hausaufgabe auswählen.)

6 Leistungsbewertung

Wie bewerte ich meine Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtseinheit? Wenn an Ihrer Schule Noten erteilt werden, können Sie wie folgt vorgehen: Die Schulgesetze der Bundesländer erlauben und fordern sogar teilweise, dass die Bewertung von Schülerleistung den individuellen Lernerfolg berücksichtigt. Diese individuelle Beurteilung treffen Sie im Vergleich des im Lernvertrag vereinbarten Lernziels und der tatsächlich erreichten Anzahl. Stimmen die Zahlen überein, kann der individuelle Lernerfolg mit „Gut“ bewertet werden, unabhängig von der tatsächlichen Zahl. Denn die Anzahl haben Sie je nach Leistungsvermögen individuell vereinbart. Wurden mehr Rasterfelder erreicht, wird ein „Sehr gut“ daraus, weniger Rasterfelder führen entsprechend zu schlechteren Noten. Ein leistungsschwacher Schüler kann also durchaus in diesem Teil die Note „Gut“ erreichen, wenn er für seine Verhältnisse gut vorangekommen ist. Neben dem individuellen Lernerfolg können Sie eine Note geben für das Arbeitsverhalten während der Unterrichtseinheit und für die Qualität aller abgelegten Prüfungen (Durchschnittsnote aller Tests und Prüfungen). Aus diesen drei Kriterien ermitteln Sie die Gesamtnote. Wenn an Ihrer Schule keine Noten erteilt werden, können Sie wie folgt vorgehen: Individualisiertes Arbeiten bietet sich für den Verzicht auf Noten geradezu an. Die Leistungsrückmeldung kann über das Kompetenzraster erfolgen, das gleichzeitig Grundlage für Fördermöglichkeiten und Eltern- und Schülergespräche sein kann. Eventuell können Sie die im Kompetenzraster erreichten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen in das an Ihrer Schule verwendete Zeugnisformular bzw. den Lernentwicklungsbericht übernehmen.

7 Ende der Unterrichtseinheit

Sie beenden die Unterrichtseinheit nach der von Ihnen festgelegten Zeit. In der Regel werden nur ganz besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler alle Rasterfelder bearbeitet haben. Nutzen Sie die Gelegenheit, mit den Schülerinnen und Schülern über die Erfahrungen während der Unterrichtseinheit zu sprechen.

8 Häufige Fragen zur Arbeit mit Kompetenzrastern

Eine Umstellung des Unterrichts auf individualisiertes Arbeiten funktioniert natürlich selten völlig reibungslos. Folgende Hinweise sollen helfen, mit häufig auftretenden Problemen umzugehen:

„Ich komme im Thema nicht voran!“

Gibt man den Schülerinnen und Schülern Raum zum selbstständigen Arbeiten, erfordert das oft mehr Zeit als ein gemeinsames, frontales Voranschreiten. Bevor Sie das beunruhigt, sollten Sie sich verschiedene Dinge klarmachen:

1. Auch ein Thema, das sie im gemeinsamen Unterricht behandelt haben, ist nur selten mit allen Inhalten bei allen Schülerinnen und Schülern angekommen. Der „Fortschritt“ täuscht also oft.
2. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden bei dieser Art zu arbeiten sicher nur einen Teil des Themas bearbeiten. Diese Teile werden sie aber erfolgreich absolvieren und stolz sein können. Das motiviert mehr zum Weiterlernen als eine schlechte Note im Test zur Unterrichtseinheit.
3. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können endlich ungebremselt voranschreiten und auch schwierigere Inhalte bearbeiten.
4. Ihre Schülerinnen und Schüler lernen „quasi nebenbei“ eine Menge Dinge wie die Organisation des eigenen Lernprozesses, Selbsteinschätzung, Verantwortung für das eigene Lernen uvm.

„Ich traue mir das nicht zu!“

Die Umstellung des eigenen Unterrichts und die damit verbundene veränderte Lehrerrolle sind nicht ganz einfach.

1. Suchen Sie sich Kolleginnen und Kollegen, die mitmachen wollen. Ein Austausch hilft oft, und auch das Material müssen Sie nur einmal vorbereiten, falls Sie nicht gleichzeitig Unterricht haben.
2. Sie können auch klein anfangen. Wählen Sie nur einen Teil der Checklisten aus (z. B. ein Teilgebiet mit allen 3 Stufen) und beginnen Sie damit. Den Rest der Unterrichtseinheit bearbeiten Sie wie gewohnt. So können Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler sich an die Arbeitsweise gewöhnen.

„Einige Schülerinnen und Schüler arbeiten überhaupt nicht!“

Gerade zu Beginn individualisierenden Arbeitens hört man diese Aussage oft. Bedenken Sie aber:

1. Auch im überwiegend frontal ausgerichteten Unterricht haben Sie Schülerinnen und Schüler, die nicht arbeiten. Diese können Sie jetzt aber leichter entdecken.
2. Schülerinnen und Schüler testen teils aus, wie weit sie mit möglichst wenig Aufwand kommen können. Nutzen Sie in diesen Fällen die Lernverträge und sprechen Sie über Konsequenzen, wenn ein Vertrag nicht eingehalten wird (z. B. Gespräch mit den Eltern, Nacharbeiten mithilfe der Checklisten, Lernpartner usw.).
3. Nicht alle Schülerinnen und Schüler kommen mit der neuen Offenheit von Anfang an gut zurecht. Hier hilft es, wenn Sie zu Beginn gemeinsam schauen, was in dieser Stunde geschafft werden kann. Manchmal kann es nötig sein, das Schreiben eines Tests einzufordern.

„Die Arbeitsatmosphäre stimmt nicht!“

Individualisiertes Arbeiten erfordert ein relativ diszipliniertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, damit kein Chaos entsteht und alle in Ruhe arbeiten können.

1. Weiten Sie in ungeübten Klassen individualisierte Phasen langsam aus.
2. Überlegen Sie sich ein „Alternativprogramm“, das nicht zu attraktiv sein darf (z. B. mit Buch und Tafel). Wenn die Arbeitsatmosphäre dauerhaft zu unruhig ist, brechen Sie ohne lange Diskussionen das individualisierte Arbeiten ab und arbeiten Sie am Alternativprogramm. In der Regel finden die Schülerinnen und Schüler das individualisierte Arbeiten interessanter, auch weil es Versuche und die Möglichkeit zur Partnerarbeit bietet. In der Regel muss eine Klasse einige Male die Erfahrung eines „Abbruchs“ machen, dann läuft es.
3. Setzen Sie Belohnungssysteme wie die Vergabe von Punkten ein, um gutes Arbeitsverhalten zu bestärken.